

## I still haven't found

– aber ich suche noch!

Ihr Lieben,

Zunächst: Es ist schön, wieder hier stehen zu dürfen / zu können. Ich bin sehr dankbar, und freu mich auf das Predigen!

... und Los geht's!

Es war der 15. September 2010. U2 gaben ein Konzert im Münchner Olympiastadion, und ich war mit Miri und Lena dabei. Mit 76 Tausenden anderen...

Das Konzert gehörte zur 360°-Tour der Band, und diese Tournee spielte insgesamt 730 Millionen Euro ein. Und dennoch singt dieser Mann: „Ich hab's noch nicht gefunden...“.

Bono – sagen wir: du hast alles. Du kannst dir alles kaufen. Alles. Und dennoch singst du: Ich hab's noch nicht. I'm still running. Ich bin noch am Laufen...

Bono Vox und die Band U2 sind eine der erfolgreichsten Rockbands aller Zeiten. Und dennoch hat er noch immer nicht genug, ist noch nicht angekommen: I'm still running...

Was will er? Noch mehr Geld?

Schauen wir mal genauer hin: Wer ist dieser Bono Vox:

Er ist am 10. Mai 1960 in Dublin geboren. Übermorgen wird er also 62.

Als Bono 14 Jahre alt war, starb seine Mutter Iris an einem Aneurysma. 2001 starb Bonos Vater an einem Krebsleiden.

Bono ist seit August 1982 mit Alison Hewson verheiratet. Sie leben in Killiney, einem Vorort an der Küste südlich von Dublin. Das Paar hat zwei Töchter, und zwei Söhne.

Bereits Ende der achtziger Jahre wurde bei Bono ein Glaukom ("Grüner Star") diagnostiziert. Zur Schonung seiner Augen trägt er seither Brillen mit getönten Gläsern.

Seite |

2

Bono beschreibt sich selber mal als „Zigarren rauchender, Weintrinkender, Bibel lesender ... Rocker“.

Das mit dem Bibellesen, das hatte er im Jugendkreis seiner Heimatgemeinde in Dublin begonnen – und er hat nie wieder damit aufgehört.

Er spricht einmal von dem Maßstab für sein Leben, der Richtschnur, dem Lot. Er sagt: „Wenn man kein Lot hat, kann die Wand auch schief werden. Ich glaube, für mich ist es das Gebet und dass ich in meinem Leben Gott durch die Musik ehre!“

Ein anderes Mal sagt er in einem Interview mit einem nicht glaubenden Journalisten, der ihn ein bissl herausfordert, so nach dem Motto: Ja, jeder ist religiös, und glaubt an das Karma... Da sagt Bono Vox „Nein“ dazu: „Ich bestehe darauf, dass Christus mich am Kreuz von meinen Sünden befreit hat, denn ich weiß, wer ich bin, und ich hoffe, mich nicht auf meine eigene Religiosität verlassen zu müssen.“

Damit sind wir wieder bei dem Lied: I still haven't found. Da gibt's diese Textzeilen, in denen er Gott förmlich beschwört:

„Du hast die Fesseln gebrochen, du hast die Ketten gelöst; du hast das Kreuz getragen, von meiner Schande! Ja, von meiner Schande.“

Er beschreibt den zentralen Inhalt des christlichen Glaubens, und sagt dann:  
„Du weißt, dass ich es glaube!“

Und dann, dennoch: Ich hab's noch nicht gefunden...ich bin noch am Laufen...

Ich weiß nicht, wie es euch damit geht?

Mir spricht das aus dem tiefsten Winkel meiner Seele!

Ich meine jetzt nicht, dass schon die erste Zeile des Liedes lautet: „ich habe die höchsten Berge erklommen...“.

Ich meine dieses: Ich bin Christ von Jugend auf. Ich lese die Bibel, seit meiner Konfirmation, regelmäßig. Ich bete. Der Glaube ist das Lot in meinem Leben. Ich weiß, dass ich erlöst bin durch den Tod Jesu am Kreuz. All dies. Und: dennoch bin ich nicht am Ziel. Ich hab's noch nicht. Bin noch nicht angekommen.

„I'm still running...“

Ist da was falsch? Machen wir was falsch?

Ist das Christentum ein Irrweg?

Es verspricht das pure Leben, die Glückseligkeit, und dann sind wir doch alle immer noch am Laufen und Suchen?

Und manche von uns sind schon ganz schön müde davon? Und fragen sich, ob es sich wirklich lohnt?

Ihr Lieben,

auch in diesem Punkt ist Bono Vox voll auf der Linie der Bibel: Er ist sich nämlich mit dem Apostel Paulus völlig einig. Der schrieb an die Christen in Philippi damals:

(3, 12 – 14): „Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich's wohl ergreifen könnte, **weil ich von Christus Jesus ergriffen bin**. 13 Meine Brüder und Schwestern, ich schätze mich selbst nicht so ein, dass ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, 14 und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“

Lasst mich in einem Bild verdeutlichen, was Paulus da sagt:

Er sagt:

(1) Ich bin von Jesus Christus ergriffen worden

Ich war – wie wir alle (das ist jetzt das Bild) – ein mittelmäßig begabter Dorfkicker. Wir haben uns getroffen und miteinander gespielt. Ein bisschen geschwitzt, ein bisschen gestritten, und ein bisschen getrickst. Wir sind nicht richtig weiter gekommen mit unserem Gekicke, aber uns hat s gelangt.

So. Dann ist was Einschneidendes passiert: Gott persönlich hat seine Scouts ausgesickt, und die haben mich entdeckt! Die haben mich sozusagen vom Dorfplatz weg mitgenommen. Und jetzt stehe ich in San Bernabeu, oder in der Bayern-Arena, oder in Old Trafford – in einer diesen berühmten Fußballarenen.

Damit das klar zum Ausdruck gebracht wird: die haben mich nicht wegen meiner Begabung und wegen meiner Leistungen geholt, sondern ... einfach so. Weil GOTT es wollte. Weil er MICH wollte.

Ihr Lieben: das gilt nicht nur für Paulus. Das gilt für Bono, und für uns alle! Das ist, was mit uns passiert ist: die Scouts Gottes sind gekommen, und haben uns vom Dorfplatz weg-engagiert!

Das ist ein wichtiger Punkt, darum möchte ich ihn euch gerne ins Herz legen!

-Okay, für viele von uns ist das eh schon lange klar: Ihr wisst, ihr gehört zum Team Gottes, es ist für euch selbstverständlich – und ihr lebt auch so: euch gratuliere ich herzlich, und bitte euch später, gegen Ende der Predigt nochmal gut aufzupassen. Ich hab noch was für euch 😊.

Jetzt möchte ich nämlich noch gerne mit denen unter uns reden, denen das nicht so klar ist:

Du denkst vielleicht: Ich spiele viel zu schlecht Fußball = ich bin ein viel zu ‚normaler‘ Mensch – warum sollte Gott mich in seinem Team haben wollen? Außerdem kann ich mich nicht erinnern, dass ich jemals gefragt worden wäre, ob ich will...

Euch möchte ich sagen: „Es ist nicht wichtig, wie gut du bist.

Und heute fragt dich Gott: Ich möchte dich in meinem Team haben – willst du? Dann komm auf den Platz! Lauf auf!“ (in Gedanken natürlich).

Damit beginnt alles Christsein: dass wir uns in Gottes Team berufen lassen! Dass wir seine Stimme hören, und einwilligen: Ja, ich will! Du brauchst keine Vorleistungen bringen, du brauchst kein Führungszeugnis, keine Karriere-Stationen, gar nichts. Du bist willkommen, wie du bist!

So. Jetzt, sagt Paulus, jetzt bin ich also auf dem Platz. Dafür kann ich nichts – das hat Gott so gewollt. Aber jetzt habe ich eine Aufgabe, nämlich (das 2., was Paulus sagt):

## 2. Ich laufe noch!

Damals gab's noch keinen Fußball, deswegen verwendet Paulus das Bild vom Laufen in der Arena. Also das mit der Arena stimmt, das mit dem Fußball habe ich erfunden. Paulus spricht vom Wettlauf.

Und er sagt: Ich laufe auf das Ziel zu. Wörtlich steht da im Griechischen:

Auf den Skopus laufe ich zu.

Der Skopus war die Zielsäule in der Laufarena der Antike. Diese Säule musste man als Erster umrunden, dann war man Sieger. Und Paulus sagt: Ich bin noch nicht am Ziel. Ich laufe noch. I'm still running!

Ich bin noch nicht müde, und ich bin auch noch nicht am Feiern. Ich laufe noch!

Paulus muss das den Christen in Philippi schreiben, weil sich da falsche Lehren breit gemacht hatten.

Die behaupteten: Wenn du in der Arena Gottes bist, bist du schon am Ziel. Brauchst dich nicht mehr anzustrengen. Christsein heißt: alles ist gut. Du bist quasi schon im Himmel.

Lebe wie du glaubst – alles ist okay.

Die Theologen nennen das „Heilspfektionismus“: Komme zum Glauben – und alles ist perfekt. Lächeln bis zum Abwinken. Erfolg ohne Wermutstropfen. Happy-feeling ohne Eintrübung.

Paulus – und Bono – sagen: I'm still running.

Das ist anstrengend, kostet Kraft, Schweiß und Tränen. Ich verausgabte mich. Ich jage das himmlische Ziel – wie die Starstürmer in den Spitzenklubs die Torerfolge.

Bono weiß, wovon er singt:

Er nutzt seine Bekanntheit für politische und soziale Zwecke: Seine Hauptanliegen dabei sind die Bekämpfung von AIDS in Afrika und ein Schuldenerlass für Länder der Dritten Welt.

Deshalb nahm U2 auf seine Anregung hin am Live-Aid-Konzert (zur Bekämpfung der Hungersnot in Äthiopien) im Juli 1985 und an einer Konzert-Tour für Amnesty International teil.

Bono war stark an der Kampagne „Jubilee 2000“ beteiligt. Man warb dafür, den Jahrtausendwechsel als Anlass zu nehmen, den ärmsten Ländern Schulden zu erlassen und ihnen damit neue Entwicklungschancen zu ermöglichen. Zusammen mit einigen anderen Aktivisten dieser Kampagne und Bill und Melinda Gates gründete er 2002 die Organisation „Debt, AIDS, Trade in Africa“ (DATA), die sich für Schuldenerlass, Freihandel und die Bekämpfung von AIDS in Afrika einsetzt.

In diesem Zusammenhang hat er sich mit den Mächtigen der Erde getroffen, mit George Bush, mit dem Papst, Horst Köhler, der damals der Präsident der Weltbank war, und auch mit Wladimir Putin. Das hat ihm auch Kritik eingebracht, aber er sagt: „Bei der Sache ... können wir nicht verlieren, weil wir uns mit der Schulter gegen eine Tür stemmen, die Gott, der Allmächtige schon geöffnet hat! Wir wissen aus der Bibel, dass Gott dort lebt, mit den Armen. Deshalb sollten die Politiker nervös sein und nicht ich, weil ich, wenn ich zu ihnen gehe, Repräsentant einer größeren Autorität bin!“

2005 organisierte Bono zusammen mit Bob Geldof die Wiederauflage von Live Aid unter dem Namen Live 8. Das war ein weltumspannendes Rockkonzert, das am 2. Juli 2005 gleichzeitig an zehn Orten stattfand. Die Konzerte sollten den Druck auf die führenden Politiker der reichen Staaten verstärken, einen Schuldenerlass zu beschließen.

Schließlich: Beim Konzert von „Deine Stimme gegen Armut“ am 7. Juni 2007 in Rostock kam Bono unerwartet auf die Bühne und sang mit Herbert Grönemeyer das Lied Mensch.

Wir sind nicht Bono, aber:

wir sind „am Laufen“, und auch wir, du und ich, wir sind Repräsentantinnen und -en einer größeren Autorität!

Wir sind nicht bloß ‚Fritz Neubacher‘, sondern wir sind ‚Fritz Neubacher – Läufer Gottes!‘

Deshalb ist meine Frage an euch zum Schluss:

Auf welchen Skopus, welche Zielsäule läufst du denn zu?

Was willst du denn bewirken in diesem Lauf für das Reich Gottes?

Es gibt so viel zu tun: in unserer Pfarrgemeinde brauchen wir dich, in der Kleinen Kirche, beim Küstern, beim Musizieren, und bei vielem anderen; oder in der Gesellschaft brauchen sie dich, beim Roten Kreuz und bei der Feuerwehr.

Ich kann euch versprechen, dass ich mich – wie bisher – dafür einsetzen werde, dass Gemeinden Leuchttürme der Liebe und des Gottvertrauens sind, in einer düsterer werdenden Landschaft. Hier in Attersee, und wo immer in unserer Kirche in Ö.

Dafür werde ich Laufen – und ich lade euch herzlich ein: mit deinen Begabungen, mit deinen Ressourcen, mit dem was Gott dir anvertraut hat, mitzulaufen!

Amen.